

LESEPREDIGT

Gosau, 12. Jan. 2025

Liebe Leserin, lieber Leser, das Fest der Taufe Jesu beschließt den weihnachtlichen Festkreis. Wir haben seine Menschwerdung gefeiert, seine Huldigung durch die Sterndeuter - und heute erinnern wir uns an seine Taufe. Mit diesem ersten öffentlichen Auftreten beginnt Jesu aktive Zeit, die Frohbotschaft zu verkünden. Ein gesegnetes Neues Jahr. Lektor Dr. Alfred Glack

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. Aber, Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu. Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, so heißt es in Gal4,4. Seine Familie und die Hirten von Bethlehem sind die ersten, die das erkennen dürfen. Die Sterndeuter, die übrigens für die ganze damalige heidnische Welt stehen, erkennen in ihm den neugeborenen König und reisen an, um ihn zu würdigen. Danach vergehen die Kindheits- u. Jugendjahre Jesu - und die Jahre als junger Erwachsener bis zu seinem 30. Lebensjahr - ehe ihn dann Johannes der Täufer wieder und wieder als den zukünftigen Messias (als den von Gott gesalbten u. rechtmäßig eingesetzten König Israels) ankündigt.

Jetzt sind wir beim Predigttext - unten am Jordan: Jesus aus Galiläa kam an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe, aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Johannes der Täufer war offensichtlich irritiert. Bisher hatte er die Menschen ermutigt, sich von ihm im Jordan taufen zu lassen, sich von ihren bisherigen Sünden reinwaschen zu lassen und dann ihr bisheriges Leben zu ändern.

Viele Jahre früher schon war der Jordan Zentrum einer großen Untertauch- bzw. Reinigungsszene, die in der Heilung eines totkranken Mannes endete. Auf Befehl des Propheten Elischa tauchte Naaman, der angesehene Hauptmann des Königs v. Aram, der an Aussatz erkrankt war (sprich an Lepra, dieser damals noch unheilbaren bakteriellen Infektionskrankheit), siebenmal in den Wassern des Jordan unter. Darauf wurde er von seiner Krankheit geheilt und hat seine Reinheit zurückgewonnen - nachzulesen in 2Kön5f.

Die erste Taufe, die im Neuen Testament erwähnt wird, ist die Taufe durch Johannes im Wasser des Jordan, verbunden mit einem Sündenbekenntnis und als äußeres Zeichen der Umkehr. „Ich taufe euch mit Wasser der Buße“

hat Johannes den vielen Menschen, die zu ihm aus allen Himmelsrichtungen gekommen sind, zugerufen.

Jetzt aber stand Jesus am Ufer des Jordan!! Brauchte auch er eine solche Umkehrtaufe zur Reinigung, zur Vergebung, zur Besiegelung der Umkehr zu einem neuen Leben? Jesus, der Sohn Gottes, der selbst Sünden vergibt, ja, sogar die Sünden der Menschen auf sich genommen hat mit seinem Tod am Kreuz? Darum sagt Johannes zu Jesus: *Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?* Worauf Jesus antwortete, und ihn bat: *Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu.* Christus, der Sündlose, bekannte sich hier zur Gemeinschaft mit den schuldbeladenen und todverfallenen Menschen. Später sollte er ihre Sünden tragen und seine vollkommene Gerechtigkeit sollte ihnen (den Sündern) angerechnet werden. Diese Taufhandlung war somit ein notwendiger Bestandteil der Gerechtigkeit, die er (Jesus) für die Sünder erworben hat. Dieses erste öffentliche Auftreten Jesu ist reich an Bedeutung. Denn die Taufe ist auch ein Bild auf seinen Tod und seine Auferstehung hin. Und jede christliche Taufe symbolisiert die „Identifikation mit Christus in seinem Tod u. seiner Auferstehung“. In der Taufhandlung symbolisiert das Eintauchen in das Wasser nicht nur die innere Reinigung von der Sünde (Vergebung der Sünde), sondern vor allem den Tod (bildlich das „Ertrinken“) des alten Menschen - und mit dem Wiederauftauchen aus dem Wasser - den Beginn eines neuen Lebens in Christus (einer „neuen Kreatur in Christus“, 2. Kor 5,17).

Die Taufe Jesus entwickelt sich nunmehr - nach dem Evang d. Matthäus - zu einem ganz außergewöhnlichen Ereignis, einem Szenario, das die Welt bis zu diesem Tag noch nicht gesehen hatte: *Mt3, Vers16 Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.*

An dieser Stelle ein kleiner Einschub: *Wir haben erst kürzlich die Geschichten rund um Christi Geburt gehört, die von den Hl. 3 Königen ebenso, und jetzt diese gewaltige Szene am Jordan. Und weil all diese Geschichten wie Märchen klingen, könnten wir uns fühlen, als hörten wir hier Geschichten aus 1001 Nacht. Nach all den Verirrungen, Verzerrungen und Missbräuchen der christlichen Botschaft während des Mittelalters, war es das große Verdienst Martin Luthers, die Definition von Wahrheit wieder allen Menschen bewusst zu machen. Nämlich: Wahrheit folgt ganz klar aus dem, was in der Bibel steht. Sola scriptura - allein Gottes Wort - ist die Quelle der Wahrheit. Paulus wurde zum größten Revolutionär Europas, weil er Gemeinden gründete, die „den Gott, der niemals lügt“, dessen Wort absolut vertrauenswürdig ist, suchten und anbeteten. Die dem Gottessohn vertrauten, der von sich selbst sagte: „Ich bin der Weg und die Wahrheit“. (Ende Einschub).*

Kehren wir wieder zurück zur Taufszene am Jordan: Und ehrlich gesagt, da wäre ich gerne dabei gewesen. Denn das war ein hochheiliges Ereignis, bei dem nicht weniger als die Dreieinigkeit Gottes für alle Anwesenden sichtbar bzw. vernehmbar wurde. Sobald er aus dem Wasser herauskam, sah Jesus den Geist Gottes herabfahren „wie eine Taube“ und „auf ihn kommen“. Der „geliebte Sohn“ war anwesend, der Heilige Geist in Form der Taube und die Stimme des Vaters, die den Segen über Jesus aussprach, „wurde aus dem Himmel gehört“. Es war ein bemerkenswertes Ereignis auch deshalb“, weil man hier Gott Vater die Schrift zitieren hörte: „Dies ist mein geliebter Sohn“ (aus Ps2,7), „an dem ich Wohlgefallen gefunden habe“ (aus Jes42,1). Es handelt sich bei diesem Jesaja-Text um Gottesrede aus dem 1. Gottesknechtslied, in welchem Jahwe seinen Knecht vorstellt - und in vielen Details beschreibt. Da heißt es: *„Siehe, das ist mein Knecht, den ich halte, und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Heiden bringen“.*

In jedem Fall gab es drei göttliche Wunderzeichen als Antwort auf die Taufe Jesu hier am Jordan: 1) die Himmel tun sich auf 2) der Heilige Geist kommt herab 3) die Stimme Gottes spricht.

Die Himmel tun sich auf. Nun sind „die Himmel wieder aufgerissen“ wie Markus sagt. Die Bitte nach: „Oh Heiland, reiße die Himmel auf“ – die Jesaja 700 Jahre zuvor an seinen Gott geschrien hat - kommt hier zu seiner Erfüllung. Diejenigen Regionen, die bisher den Menschen verschlossen waren, tun sich auf. In Jesus ist der Weg zum Vaterherzen wieder frei! Die Erde hat die Verbindung zum Himmel wieder. Die Erde hat den Himmel wieder.

Der Heilige Geist kommt herab. Und eine Frage ist durchaus berechtigt: *„Was hat das Herabkommen des Hl. Geistes für Jesus selbst bedeutet“?*

Die irdische Geschichte Jesu mit dem Hl. Geist begann ja schon vor seiner Geburt. Im Lukas-Ev. lesen wir von der Ankündigung der Schwangerschaft Mariens durch den Engel: Lk 1,35 *Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.*

Jesus war also schon im „Geist Gottes“ geboren worden. War doch Maria – wie es im Matthäus-Ev. ausdrücklich heißt - durch den Hl. Geist schwanger geworden. Der Hl. Geist war also schon vor Beginn des irdischen Lebens Jesu im Spiel, nicht erst seit der Taufe am Jordan. Und ohne Zweifel hat Jesus auch nicht 30 Jahre auf Erden gelebt, ohne den Heiligen Geist. Aber der Hl. Geist, der seit 30 Jahren das Band der Gemeinschaft zwischen dem Vater und dem „Mensch gewordenen Sohn“ war, trat jetzt – am Anfang seines öffentlichen Lebens - zu ihm in ein neues Verhältnis.

Der Vater salbte Jesus zum König durch den Heiligen Geist und zugleich zum Propheten, mächtig von Taten und Worten vor Gott und allem Volk. Jetzt fan-

gen die Wundertaten und die Krankenheilungen an. (Nächsten Sonntag schon werden wir vom 1. Wunder Jesu, dem Weinwunder auf der Hochzeit von Kana, hören).

Und das dritte Wunderzeichen, das vom Himmel geschah, war die göttliche Stimme. Durch das unmittelbarste, persönlichste u. innerlichste Ausdrucksmittel der Gemeinschaft, nämlich das Wort, offenbart Gott seinem Sohn das einzigartige Verhältnis, das zwischen ihnen besteht. Die Stimme Gottes ertönt und schließt ihm auf, was er für Gott ist - nämlich der Geliebte. Geliebt wie ein einziger Sohn vom Vater nur geliebt werden kann, und eröffnet, was der Sohn eben damit für die Welt ist:

Nämlich das Organ der Liebe Gottes für die Menschen, die der Sohn ebenfalls zu der einzigartigen Würde – sie zu Kindern Gottes zu erheben - die Sendung hat.

Diese Taufszene hier am Jordan ist jedenfalls eines der drei Ereignisse, bei denen der Vater aus dem Himmel, in freudiger Anerkennung, von seinem einzigartigen Sohn spricht.

Die anderen Stellen sind: Matth17,5 = die Verklärung Jesu auf dem Berg (von der Stimmung her so einzigartig, dass Petrus hier drei Hütten bauen will) bzw. Joh12,28 = die wir als Verherrlichung Jesu kennen. Verherrlichung Jesu, kurz bevor er seinen Weg nach Golgatha antritt. In alle drei genannten Situationen hinein (also dreimal im Neuen Testament) erschallt Gottes Stimme aus dem Himmel. Als erstes hier am Jordan bei der Taufe Jesu.

Welche Bedeutung hat die Taufe für uns Christen? Kurze Antwort: eine enorme, eine verändernde, eine folgenreiche. Denn sie ist ein Sakrament, eine heilige Handlung auf den „Namen Jesu Christi“, bzw. auf den „Namen des Vaters u des Sohnes u des Hl. Geistes“. Mit dieser heiligen Formel kommt es zur Übertragung eines dem Tod verfallenen Menschen in das Eigentum des lebendigen Gottes, aus dessen Hand ihn nichts mehr reißen wird. Und mit dem Ritual der Taufe wird ein Mensch von der christlichen Gemeinschaft **angenommen** bzw. in ihre Gemeinschaft **aufgenommen**.

Von Martin Luther wird berichtet, welchen großen Stellenwert die Taufe für ihn hatte. Immer wenn er unsicher/in Zweifel/in Anfechtung war, soll er laut gerufen haben: „Ich bin getauft auf deinen Namen“. Für Luther war die Erinnerung an seine Taufe also der starke, solide Anker in all den Stürmen u. Anfechtungen seines Lebens.

Und eines der Lieder aus unserem evangelischen Gesangbuch, nimmt genau diesen Text auf: da heißt es in der 1.Strophe:

„Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist; ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christus eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt“.

In Jesu Namen, Amen